

Computergestützte Diagnostik in der Arbeits- und Organisationspsychologie. Aktuelle Entwicklungen und Trends

Computer Supported Diagnostics in Work- and Organizational-Psychology. Current Developments and Trends

Paul Jiménez

Themenschwerpunkt Computergestützte Psychologie

Zusammenfassung

Die Trends im Bereich der computergestützten Diagnostik werden einerseits im Rahmen der allgemeinen technischen Entwicklung betrachtet und in Bezug auf Trends in der Arbeits- und Organisationspsychologie gesetzt. Daraus werden einzelne Themenfelder herausgearbeitet, in denen sich technische Veränderungen besonders deutlich zeigen. Aus diesen Entwicklungen können Chancen und Möglichkeiten abgeleitet werden, um die Kompetenzen der Arbeits- und Organisationspsychologie noch deutlicher zu zeigen.

Abstract

Trends in the area of computer assisted diagnostics are viewed in the framework of the general technical changes. These are then related to trends in work and organizational psychology. Several topics can be shown where technical changes can be seen very clearly. From these developments chances and possibilities can be derived to point out the competencies of work and organizational psychologists.

1. Was ist anders als „früher“?

Nichts ist so alt wie die Vorhersage von heute. Mit dieser vorsichtig kritischen Näherung sollen die Entwicklungen in diesem mehr als rasch ablaufenden Feld der Diagnostik betrachtet werden. Die Änderungen von Papier zu PC-Unterstützung und -Vorgabe, bis hin zur Online-Vorgabe von Diagnoseinstrumenten haben sicher noch kein Ende gefunden. In der Testdarstellung von Schuhfried (2006) werden Beschreibungen verwendet, die nächste Generationen von PsychologInnen nur mehr mit Übersetzungshilfen verstehen werden (so wird bei Schuhfried als historischer Hinweis auf einen Bildschirm mit 640 x 480 Pixel hingewiesen, eine Displaygröße bzw. Pixeldichte,

die auf manchen Mobiltelefonen bereits zu finden ist).

Das Ziel dieses Artikels ist daher nicht, die laufenden oder möglichen Entwicklungen technischer Natur zu beschreiben, als vielmehr Anforderungen und Trends, die sich parallel auch auf die Methoden und Vorgehensweisen der Arbeits- und Organisationspsychologie auswirken werden: Wie kann die Arbeits- und Organisationspsychologie ihre Aufgaben mit der Unterstützung von Computern¹⁾ und anderen technischen Hilfsmitteln am besten lösen, was ist dabei zu beachten und vor allem: Wie können wir als PsychologInnen vorgehen, um neben den vielen „nicht-psychologischen“ Angeboten die eigenen bestens darzustellen, die gestiegenen Anforderungen zu erfüllen und im Markt zu bestehen? Weshalb gerade letztere Aspekte in diesem Artikel hervorgehoben werden, wird noch angeführt.

Die reine Übertragung „innovativer“ Technologien in eignungsdiagnostische Instrumente alleine kann aus der ersten Euphorie schnell zu enttäuschenden Ergebnissen führen wie Kersting und Kluge (2001) darstellen. Natürlich hat sich in den letzten 10 bis 20 Jahren in diesem Feld viel getan und die Möglichkeiten im Bereich der computergestützten Diagnostik sind, wie Schuhfried (2006) auch klar darstellt, gegenüber reinen Paper-Pencil-Verfahren immens gestiegen.

Zur Eingangsfrage: Was ist anders? Wie oft bei Technologieänderungen besteht erst eine Skepsis bis Ablehnung wie von Kubinger schon 1996 beschrieben. Die von ihm damals prognostizierten Veränderungen wie die alltägliche Verwendung von PCs können als gegeben angesehen werden. Vielleicht kann dies sogar als die markanteste Veränderung in den letzten 10 Jahren betrachtet werden: die Selbstverständlichkeit im Umgang mit PCs bzw. allgemein computergestützter Technologie. Diese ist bald in den kleinsten Geräten enthalten, z.B. in millimetergroßen RFID-Chips, die in der Öffentlichkeit und in der Technologiefolgenabschätzung noch zu wenig beachtet werden.

Die von Kubinger (1996) damals als übersichtlich dar-